

Anja Fröhlich • Betina Gotzen-Beek



MOPS UND FIDEL SUCHEN IHREN PAPA





„Auf geht’s, Kinder, Futter suchen!“, ruft die Wildschweinmama.
Aber Mops und Fidel haben keine Lust. Sie wollen nicht im dreckigen Waldboden
rumschnüffeln. Fidel wurde schon mal von einem Käfer gebissen. Und bei Mops
steckte hinterher eine Schnecke in der Nase.





„Mama, bringst du uns was mit?“, fragt Fidel. „Ich nehme einen Pilz-Burger!“

„Und ich einen Salat mit extraviel Tulpenzwiebeln!“, ruft Mops.

„Sonst noch was?“, grunzt die Wildschweinmama. „Eure Faulheit habt ihr wohl von eurem Vater geerbt.“

Mama meint, Mops und Fidel sollen ihr Essen selber sammeln. „Sonst könnt ihr ohne Abendessen ins Bett gehen“, sagt sie.

„Mama nervt wieder“, flüstert Mops Fidel ins Ohr.

„Allerdings“, sagt Fidel. „Vielleicht sollten wir doch lieber bei unserem Papa wohnen. Bestimmt ist der viel cooler.“



Als Mama unterwegs ist, beginnen Mops und Fidel die Suche nach ihrem Papa.
„Woran erkennen wir ihn eigentlich?“, fragt Fidel. „Wir haben ihn doch noch nie gesehen.“

Mops denkt nach. „Er muss uns ähnlich sein“, sagt er. „Aber vielleicht anders ähnlich als Mama.“

Mops und Fidel schauen sich gegenseitig an.

„Was ist denn das Besondere an uns?“, fragt Fidel.

Mops überlegt. „Das Besondere an uns ist, dass wir Streifen haben“, sagt er. „Wie ein Schlafanzug.“

„Das ist es!“, ruft Fidel. „Wir suchen nach Streifen. Unsere Mutter hat jedenfalls keine Streifen – so viel steht fest. Wir müssen die von unserem Vater geerbt haben.“

Mops lacht. „Ja, genau wie die Faulheit.“



